

Beispiel für die Mobilitätswende

An der A6 entsteht ein „Energiepark“ mit Ladestationen für bis zu sechs Hypercharger-Pkw



Spatenstich für den Energiepark bei Schnelldorf.

Foto: Friedrich Strohmeier

VON FRIEDRICH STROHMEIER

SCHNELLDORF – Mit dem symbolischen ersten Spatenstich steht dem Bau eines „Energieparks“ in Schnelldorf nichts mehr Weg. Direkt an der Autobahnauffahrt zur A6 sollen nun im Industriegebiet Birkenberg die Bauarbeiten beginnen.

Demnächst werden hier Hypercharger-Pkw innerhalb von 20 Minuten auf 80 Prozent der Kapazität und somit für die nächsten 300 Kilometer Fahrt aufgeladen.

Die Baugenehmigung sei gerade rechtzeitig vor wenigen Tagen eingegangen, berichteten Stefan Brandt und Wolfgang Keidel, die Geschäftsführer der BKP GmbH & Co KG, vor zahlreichen Ehrengästen. Zunächst seien vier Ladestationen mit einer Leistungsfähigkeit von 300 KW und zwei Stationen mit 400 KW geplant. Unabhängig vom Fahrzeugtyp ließen sich damit 12 Pkw gleichzeitig laden. Dem nötigen Strom dafür sollen mehrere Photovoltaikanlagen liefern.

Der vorgesehene Pufferspeicher mit zwei Megawatt Kapazität wird

laut den Bauherren wegen der ungünstigen Zinsentwicklung etwas kleiner ausfallen. Die Kosten für die Anlage liegen augenblicklich bei rund zwei Millionen Euro. Die Anbindung einer Biogasanlage in Gailroth über eine 5,2 Kilometer lange Leitung werde künftig für eine sichere witterungsunabhängige Stromversorgung sorgen. Gestaffelte Stromtarife sollen eine gleichmäßige Auslastung der Anlage gewährleisten.

Mehrere Automaten mit regionalen Produkten und Sitzgelegenheiten sollen die „Aufenthaltsqualität“ während des Ladevorgangs verbessern. Die Ladestation könne sich für Personen aus der näheren Umgebung sogar zu einem „Rentnertreff“ entwickeln, wo man nicht nur Strom tankt, sondern auch überschüssigen Strom aus der eigenen Photovoltaik (PV)-Anlage einspeisen könne.

Als „hochspannendes Projekt“ bezeichnete der CSU-Bundestagsabgeordnete Artur Auernhammer den in Schnelldorf entstehenden „Energiepark“. Er sehe in diesem Vorhaben ein Paradebeispiel für die Energiewende im ländlichen Raum. „Die E-Mobilität braucht Pioniere“, stellte

der stellvertretende Landrat Stefan Horndasch in seinem Grußwort fest. Mit 147 Prozent Eigenversorgung sei der Landkreis Ansbach zwar „gut aufgestellt“. Probleme bereiteten aber nach wie vor die starken Schwankungen bei der Einspeisung.

Im vorgestellten Projekt sehe er viele gute Ideen für die Lösung der Probleme. „Zu viel Papier“ werde in der Diskussion um die Energiewende produziert, so der Vorsitzende der LAG „Region an der Romantischen Straße“ Herbert Lindörfer. Umso erfreulicher sei es, wenn Unternehmer konkrete Schritte in dieser Richtung unternähmen. Dieses Vorzeigeprojekt werde deshalb aus EU-Mitteln mit 200.000 Euro gefördert.

Schnelldorfs Bürgermeister Tobias Strauß verwies in seinem Grußwort darauf, dass man sich schon bei anderen Gelegenheiten von der Qualität des Unternehmens überzeugen konnte.

So sei es gelungen, in kürzester Zeit eine PV-Anlage auf dem Dach der neuen Kindertagesstätte zu installieren. Demnächst werde eine Schnell-Ladesäule am Rathaus ihrer Bestimmung übergeben.